



Gesund aufwachsen in Marzahn Hellersdorf

Modellvorhaben Präventionskette



NEWSLETTER · Ausgabe 1 · 2011

■ Sehr geehrte Damen und Herren,

dieser Newsletter wird Sie zukünftig regelmäßig über den Fortgang des Modellvorhabens „Gesund aufwachsen in Marzahn-Hellersdorf“ informieren. Ziel ist es, Gesundheit in allen Entwicklungsphasen eines Kindes zu fördern und Familien in gesunden Lebensstilen zu unterstützen. Das Besondere des Modellvorhabens: Präventionsansätze sollen in bestehenden Maßnahmen und Strukturen verankert und durchgängig, d.h. alters- und entwicklungsgerecht entlang des Aufwachsens eines Kindes vermittelt werden.

Der Phase rund um die Geburt kommt dabei ein besonderer Stellenwert zu. Bereits in der Schwangerschaft werden wichtige Weichen für die Gesundheit des Kindes gestellt. Erste Befragungen zeigen jedoch, dass es in fast jedem Handlungsfeld Bedarf an Unterstützung präventiver Maßnahmen für Kinder, Jugendliche und ihre Familien gibt.

Dabei ist Gesundheitsförderung für den Bezirk Marzahn-Hellersdorf kein Neuland. Viele Initiativen und Strukturen, z.B. das bezirkliche Netzwerk „Rund um die Geburt“, wurden bereits etabliert. Gelungene Ansätze, wie die erfolgreiche Elternarbeit der Kita Spielhaus, können als Vorbild für die Entwicklung von Erziehungspaten-schaften dienen. Das Modellvorhaben soll helfen, diese erfolgreichen Ansätze zu verbreiten und umfassend in den Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen zu verankern.

Eine Präventionskette, so der Zusatz des Modellvorhabens, verbindet dabei nicht nur Gesundheitsförderung längs der verschiedenen Altersphasen. Angebote sollen auch miteinander gut verzahnt werden. Welches große Potential eine solche Zusammenarbeit z.B. für die Ansprache von Familien haben kann, zeigt der Familiengutschein. Befragungen, die im Rahmen des Modellvorhabens bei Eltern durchgeführt werden, sollen Hinweise für die weitere Optimierung entsprechender Informationsangebote geben.

Wichtig ist aber auch, dass die Übersicht über die verschiedenen Angebote und Akteure weiter verbessert und dadurch vor allem für Familien in schwierigen Lebenslagen der Zugang zu Gesundheitsförderungsmaßnahmen erleichtert wird. Gerade Familien, die besondere Belastungen zu bewältigen haben, benötigen in ihrem Umfeld niedrigschwellige Angebote und soziale Netzwerke, die sie unterstützen und stärken. Idealerweise sollten sich diese Möglichkeiten im Wohnumfeld der Familien finden. Beispielhaft für dieses Vorgehen bemühen sich derzeit verschiedene Partner/innen in allen sechs Bezirksregionen des Modellvorhabens, das präventive Familienbildungsangebot Eltern-AG zu etablieren. Auch diese Maßnahme wird Ihnen im Newsletter kurz vorgestellt.

Carola Gold

■ Inhaltsverzeichnis

„Eine Chance für Marzahn-Hellersdorf“
Bezirksbürgermeisterin Dagmar Pohle im Interview zum Modellvorhaben „Gesund aufwachsen in Marzahn-Hellersdorf“ 2

Kinder, Jugendliche und ihre Eltern in Marzahn stärken
Auftaktveranstaltung des Modellvorhabens konkretisiert Vorhaben für Präventionskette 3

Gesund aufwachsen in Marzahn-Hellersdorf
Modellvorhaben Präventionskette..... 4

Netzwerk „Rund um die Geburt“
Unterstützung für Familien in Marzahn-Hellersdorf 4

Elternkompetenzen stärken
mit dem Marzahn-Hellersdorfer Familiengutschein 6

Unterstützung für werdende Mütter und Väter in schwierigen Lebenslagen
Das Modellprojekt JUNO..... 7

Die ELTERN-AG
Ein Empowerment-Konzept zur Stärkung von Eltern in schwierigen Lebenslagen..... 8

Gelungende Elternarbeit in Kitas
am Beispiel der Kita Spielhaus in der Hellersdorfer Promenade..... 9

Gesunde Lebenswelten für Kinder schaffen
Qualitätsentwicklung in Kita und Schule10

Vielfalt von Elternkompetenzen wahrnehmen
Tandemprojekt von „Gesund aufwachsen in Marzahn-Hellersdorf“ im Aktionsraum^{plus} Kreuzberg-Nord 11



„Eine Chance für Marzahn-Hellersdorf“

Bezirksbürgermeisterin Dagmar Pohle im Interview zum Modellvorhaben „Gesund aufwachsen in Marzahn-Hellersdorf“



Bezirksbürgermeisterin Dagmar Pohle

Gesund aufwachsen – ein Thema, zu dem es im Bezirk Marzahn-Hellersdorf bereits viele gute Initiativen, Projekte und Aktivitäten gibt. Worin sehen Sie die Chancen, die sich mit dem breiten Modellvorhaben für den Aktionsraum^{plus} eröffnen?

Pohle: Ziel der Präventionskette ist die Bereitstellung präventiver Hilfen für das gesunde Aufwachsen von Kindern beginnend mit der Schwangerschaft und die Begleitung bis ins Erwachsenenalter. Dabei sollen die Angebote freiwillig, unterstützend und in jeder Lebensphase zugänglich sein.

Das Modellvorhaben begreife ich als eine Chance für Marzahn-Hellersdorf, die Gestaltung vorhandener Strukturen zu optimieren,

um ein umfassendes und effektives Hilfesystem zur Unterstützung von Familien, Kindern und Jugendlichen vorzuhalten. Wesentlicher Bestandteil sollte dabei die mit- und selbstbestimmte Gestaltung von Angeboten, unter Berücksichtigung von Zugängen für Familien, sein.

Der Aufbau einer Präventionskette erfordert die Zusammenarbeit insbesondere der Bereiche Gesundheit, Jugend und Bildung. An welche Erfahrungen gemeinsamer Arbeit im Bezirk kann „Gesund aufwachsen in Marzahn-Hellersdorf“ anknüpfen?

Pohle: Zentraler Bestandteil kommunaler Prozesse sind gut ausgebaute Kommunikations-

strukturen über Netzwerke und Gremien, die im Rahmen des Modellvorhabens genutzt werden können.

Beispielhaft insbesondere mit Blick auf die Zielgruppe möchte ich die stadtteilbezogenen Vernetzungsrunden, welche vom Jugendamt koordiniert werden, sowie die Kommunikationsstrukturen der Quartiersmanagementgebiete benennen. Darüber hinaus gibt es themenorientierte Gremien, wie das Netzwerk "Rund um die Geburt" und die regionalen Vernetzungsrunden zum Übergang von der Kita zur Grundschule.

Damit Kinder und Jugendliche mit Perspektive aufwachsen können, brauchen sie Eltern, die sie von Anfang an in ihrer Entwicklung unterstützen. Die Stärkung von Elternkompetenzen ist deshalb ein zentrales Anliegen des Modellvorhabens. Welche Familien haben aus Ihrer Sicht einen besonderen Unterstützungsbedarf?

Pohle: Ich gehe davon aus, dass alle Eltern grundsätzlich das gesunde Aufwachsen ihrer Kinder positiv unterstützen und begleiten möchten. Dabei stehen ihnen Erfahrungen und Kompetenzen sozialer Netzwerke wie z. B. aus dem eigenen Familienverbund sowie Angebote kommunaler Einrichtungen und freier Träger zur Verfügung. Besonderen Unterstützungsbedarf sehe ich für Familien, denen diese Strukturen aus unterschiedlichen Gründen nicht zur Verfügung stehen oder nicht zugänglich sind.

Vielen Dank für das Gespräch!

Die Fragen stellte Andrea Möllmann, Projektkoordinatorin

Impressum

„Gesund aufwachsen in Marzahn-Hellersdorf – Modellvorhaben Präventionskette“ ist ein Modellvorhaben innerhalb der Berliner Initiative Aktionsraum^{plus}.

Dieser Newsletter wird herausgegeben von:
Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.
Friedrichstraße 231 · 10969 Berlin
Tel.: (030) 44 31 90 76 · Fax: (030) 44 31 90 63

Redaktion und Kontakt:
Projektleitung (verantwortlich): Carola Gold,
post@gesundheitsbb.de,
Tel.: (030) 44 31 90 60

Projektkoordination: Andrea Möllmann,
moellmann@gesundheitsbb.de,
Tel.: (030) 44 31 90 67

Öffentlichkeitsarbeit: Rike Hertwig,
hertwig@gesundheitsbb.de, Tel.: (030) 44 31 90 72

Ansprechpartnerinnen für die Phase Rund um die Geburt:

Danielle Dobberstein, dobberstein@gesundheitsbb.de, Tel.: (030) 44 31 90 68,
Lisa Rösch, roesch@gesundheitsbb.de,
Tel.: (030) 44 31 90 94

Ansprechpartnerin für die Phase Kita/Grundschule:

Maren Janella, janella@gesundheitsbb.de,
Tel.: (030) 44 31 90 76,
Sabine Scheifhacken, scheifhacken@gesundheitsbb.de, Tel.: (030) 44 31 90 94

Ansprechpartnerin für die Phase Jugendliche:
Andrea Möllmann

Tandemprojekt „Vielfalt von Elternkompetenzen wahrnehmen“ im
Aktionsraum^{plus} Kreuzberg NordOst, Ansprechpartnerin: Saffana Salman,
salman@gesundheitsbb.de, Tel.: (030) 44 31 90 71

Bildnachweise:

S. 2, 3: Gesundheit Berlin-Brandenburg;
Janina Myrczik
S. 4, 8, 10 www.sxc.hu; [pariaho83, smithy](http://pariaho83.smithy.com)
S. 5 www.pixelio.de;
S. 8 www.fotolia.de, JackF



Kinder, Jugendliche und ihre Eltern in Marzahn stärken

Auftaktveranstaltung des Modellvorhabens konkretisiert Vorhaben für Präventionskette im Bezirk

Am 23. Mai 2011 fand in Kooperation mit der Alice Salomon Hochschule und der Plan- und Leitstelle für Gesundheit und Soziales die Auftaktveranstaltung zu „Gesund aufwachsen in Marzahn-Hellersdorf – Modellvorhaben Präventionskette“ statt. Etwa 130 Teilnehmende aus den Bereichen Gesundheit, Jugend, Bildung und Soziales, aus der Praxis, aus Verwaltung und Wissenschaft nahmen an der Veranstaltung teil. Die Auftaktveranstaltung veranschaulichte das Konzept der Präventionskette und lud alle Teilnehmenden ein, sich am Modellvorhaben zu beteiligen.

Uwe Sandvoss, Präventionsbeauftragter der Stadt Dormagen, stellte anhand vieler konkreter Beispiele dar, wie die Präventionskette in Dormagen entwickelt wurde und welche Bausteine in jeder Entwicklungsphase von Kindern und Jugendlichen zu ihr gehören. Die Erfolge für eine gute und gesunde Entwicklung Dormagener Kinder sind nach mehr als zehn Jahren gemeinsamer Arbeit mess- und spürbar. Kern, so seine Ausführungen, sind die ressortübergreifende Zusammenarbeit verschiedener Bereiche, die Arbeit an der professionellen Haltung im Umgang mit Familien

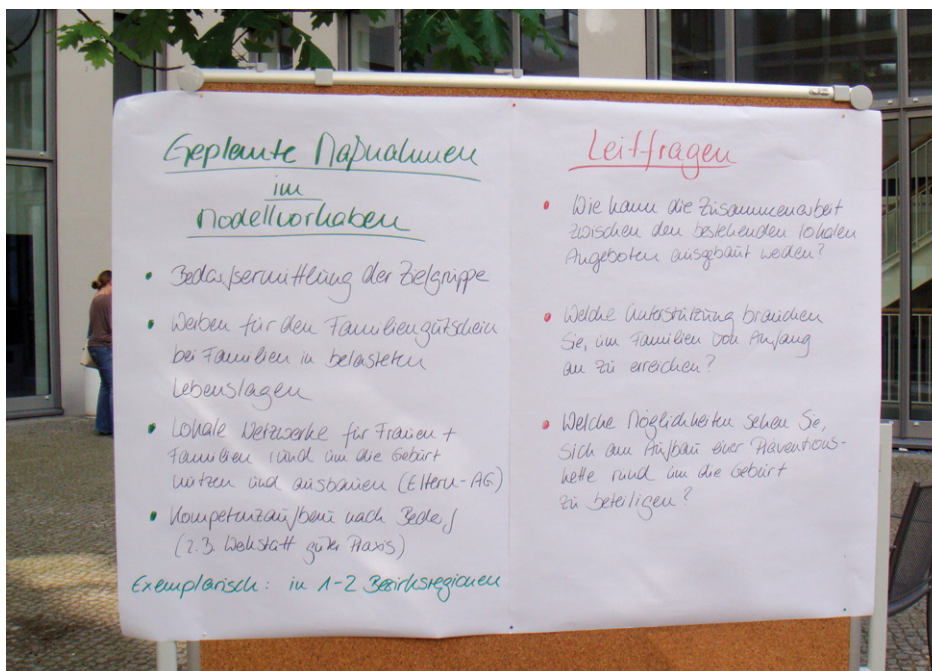


Gold, Geschäftsführerin von Gesundheit Berlin-Brandenburg und Projektleiterin des Modellvorhabens, die Herausforderungen auf, vor denen der Bezirk Marzahn-Hellersdorf steht, um allen Kindern – insbesondere sozial

In fünf Arbeitsgruppen diskutierten die Teilnehmenden anschließend die Themen, die sich als Schwerpunkte des Modellvorhabens herauskristallisiert haben: Der Aufbau lokaler Netzwerke „Rund um die Geburt“, die Stärkung von Kompetenzen sozial benachteiligter Eltern durch die Implementierung des Programms Eltern-AG und die Zusammenarbeit mit Eltern in Kita (und Schule), die Unterstützung familienfreundlicher und bewegungsförderlicher Stadtteile und die Stärkung von Gesundheits- und Lebenskompetenzen bei Jugendlichen in schwierigen Lebenslagen. Mit ihren Beiträgen und Vorschlägen trugen die Teilnehmenden zur Konkretisierung von geplanten Maßnahmen von „Gesund aufwachsen in Marzahn-Hellersdorf“ bei.

Die Schwerpunkte und konkretisierten Maßnahmen von „Gesund aufwachsen in Marzahn-Hellersdorf“ wurden im Rahmen der Steuerungsrunde am 20. Juni 2011 und der Lenkungsgruppe am 22. Juni 2011 mit Vertreter/innen der Fachebene der Verwaltungen noch einmal diskutiert und abschließend verabschiedet.

Die Dokumentation der Auftaktveranstaltung finden Sie auf der Website des Regionalen Knotens Berlin www.knoten-berlin.de unter dem Menüpunkt Veranstaltungen und Dokumentationen.



und unter Fachkräften sowie die Notwendigkeit, Regelangebote zu schaffen, um Familien verlässliche Ansprechpartner/innen und Unterstützung in allen Lebenslagen zu bieten. In ihrem anschließenden Beitrag zeigte Carola

benachteiligten – Zukunfts- und Gesundheitschancen zu bieten und betonte die vielen guten, bereits bestehenden Strukturen und präventiven Ansätze des Bezirks, an die das Modellvorhaben anknüpft.



Gesund aufwachsen in Marzahn-Hellersdorf – Modellvorhaben Präventionskette

Projektsteckbrief

Hintergrund

Kinder und Jugendliche, auch in schwierigen Lebenslagen, haben ein Recht auf gute Chancen, die ihnen ein gelingendes Leben ermöglichen. Neben Eltern und Familien sind alle Akteure gefordert, die mit Kindern, Jugendlichen und Familien zu tun haben, ihnen ein unterstützendes und förderndes Umfeld zu bieten – und zwar von Anfang an.

Dabei stellt jede Altersphase Kinder und ihre Familien vor unterschiedliche Herausforderungen und Entwicklungsaufgaben. Insbesondere die Übergänge, wie Beginn der Elternschaft, der Eintritt in die Kita, der Übergang in die Grundschule und das Jugendalter mit Orientierung im Bezug auf die Berufs- und Lebensperspektiven, bieten sowohl Chancen als auch Risiken für den weiteren Lebensverlauf.

Im Aktionsraum^{plus} Nord-Marzahn/Nord-Hellersdorf leben etwa 187.500 Einwohner/innen. Das Gebiet umfasst sechs Bezirksregionen und besteht zum größten Teil aus Großsiedlungen. Fast jedes zweite Kind unter sechs Jahren wächst in einer Hartz-IV-Familie auf, in manchen Stadtteilen sind es fast 70 Prozent. Auch der Anteil an Alleinerziehenden, die Transferleistungen beziehen ist besonders hoch. 1.834 Familien erhielten im Jahr 2010 Hilfen zur Erziehung, die Zahl der Kinderschutzfälle verdoppelte sich im Vergleich zum Vorjahr auf 338. Die Schuleingangsuntersuchungen belegen Probleme vieler Kinder vor allem in den Bereichen Sprache, Zahngesundheit und Motorik.

Kommunale Ansätze wie die Dormagener Präventionskette zeigen, dass positive Veränderungen auf allen Ebenen die gesundheitliche Lage der Kinder verbessern. Wichtig dafür ist: (Neu-)Ausrichtung und Bündelung von bestehenden Ressourcen sowie den konsequenten Blick auf die Förderung von Kindeswohl und die Stärkung von Elternkompetenzen.

Ziel

Innerhalb der Berliner Initiative Aktionsraum^{plus} hat Gesundheit Berlin-Brandenburg das Modellvorhaben „Gesund aufwachsen in Marzahn-Hellersdorf“ entwickelt, das mit einer Laufzeit von drei Jahren seit Mitte Sep-

tember 2010 in Nord-Marzahn/Nord-Hellersdorf durchgeführt wird. Gefördert wird das Vorhaben durch die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, die Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz und die Arbeitsgemeinschaft der gesetzlichen Krankenkassen und Krankenkassenverbände.



Ziel ist es, gemeinsam mit bezirklichen Partner/innen eine Präventionskette für gutes und gesundes Aufwachsen auf- und auszubauen. Der Bezirk Marzahn-Hellersdorf bietet dafür bereits viele gute Initiativen, Strukturen, Projekte und Angebote. Ausgehend von Bestehendem und Bewährtem geht es darum,

- Gesundheitsförderung bei Kindern und Jugendlichen weiter zu stärken
- die Kooperation zwischen unterschiedlichen Bereichen auszubauen
- Unterstützungsangebote für Eltern, Kinder und Jugendliche weiter zu entwickeln und
- bisher nicht erreichte Familien tatsächlich zu erreichen und deren Kompetenzen zu stärken

Erfahrungen und Ergebnisse dieses Prozesses werden so kommuniziert und aufbereitet, dass auch andere Bezirke und Quartiere bzw. Aktionsräume^{plus} sich an diesem gemeinsamen Lernprozess beteiligen können.

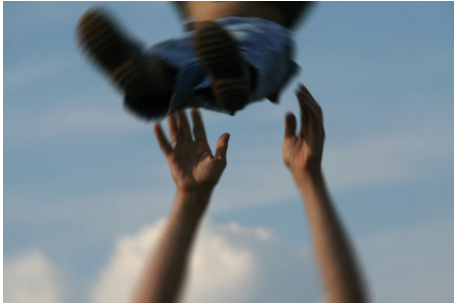
Ein zentrales Anliegen des Modellvorhabens ist es, Elternkompetenzen zu stärken. In diesem Zusammenhang werden im Aktionsraum^{plus} gute Ansätze gelingender Arbeit mit Eltern verbreitet sowie ein genauer Blick auf tatsächliche Bedarfe und Ressourcen von Eltern in schwierigen Lebenslagen geworfen.

Welche Unterstützung brauchen Eltern, deren Lebensbedingungen sich ungünstig entwickelt haben? An welchen Ressourcen kann man als Professionelle/r anknüpfen, wie sehen geeignete Zugänge und bedarfsgerechte Angebote aus? Diese Fragen sollen gemeinsam mit den bezirklichen Partner/innen im Modellvorhaben beantwortet werden. Mit Unterstützung des Modellvorhabens ist es beispielsweise gelungen, das Programm Eltern-AG im Aktionsraum^{plus} auf den Weg zu bringen. In allen sechs Bezirksregionen des Aktionsraums wird das Angebot, dass sich an sozial benachteiligte Eltern richtet, mit Unterstützung der bezirklichen Partner nachhaltig verankert werden können.

Im Rahmen des Tandemprojekts „Vielfalt von Elternkompetenzen wahrnehmen“, das zeitgleich im Aktionsraum^{plus} Kreuzberg-Nord durchgeführt wird, werden die oben genannten Fragen mit türkischstämmigen und arabischsprachigen Eltern näher untersucht. Hier werden Eltern mit Migrationshintergrund zu ihren Bedarfen und Ressourcen in den unterschiedlichen Altersphasen der Kinder befragt. Die Ergebnisse werden in halbjährlichen Fachtagungen präsentiert und mit Akteur/innen und Multiplikator/innen diskutiert.

Umsetzung

Nach ersten Bestandsaufnahmen im Herbst 2010 wurde im Januar 2011 eine Steuerungsgruppe eingerichtet, um gemeinsame Ziele, Zielgruppen und Maßnahmen zu definieren. Zu dieser Steuerungsgruppe gehören neben dem Projektträger Gesundheit Berlin-Brandenburg Vertreter/innen der Verwaltung aus den Bereichen Gesundheit, Kinder- und Jugendhilfe, Bildung, Soziales, Stadtplanung sowie Vertreter/innen der Quartiersmanagements. Die Steuerungsgruppe trifft sich zwei



Maßnahmen zur Weiterentwicklung bewegungsfördernder Stadtteile

Ansprechpartnerinnen bei Gesundheit Berlin-Brandenburg: Maren Janella, Sabine Scheifhaken

Bezirkliche Partner/innen: Vertreter/innen der QM-Gebiete, Dissens e. V., Freiwilligenagentur und weitere lokale Partner/innen

Maßnahmen

- Identifizierung von bestehenden Ansätzen und Angeboten zur Bewegungsförderung in Stadtteilen/ Bezirksregionen des Aktionsraums^{plus}
- Auf- und Ausbau von Ehrenamtsstrukturen zur Gestaltung von Bewegungsangeboten
- Entwicklung eines Train-the-trainer-Konzepts für Bewegungspat/innen

- Unterstützung der Umsetzung von Bewegungsangeboten für Familien bzw. Kinder und Jugendliche in Referenzregionen/ mit engagierten Partner/innen
- Verbesserung der Transparenz / des Info-Angebots zum Thema Familien- und Bewegungsangebote im Aktionsraum^{plus}/ im Bezirk (Gesundheitskonferenz 2010)

bis dreimal jährlich, um den Projektfortschritt zu diskutieren. Alle sechs bis acht Wochen trifft sich die Lenkungsgruppe, an der neben Vertreter/innen von Gesundheit Berlin-Brandenburg und Kerstin Moncorps, Plan- und Leitstelle Gesundheit und Soziales jeweils eine Vertreterin des Kinder- und Jugendgesundheitsdienstes und der Fachsteuerungsebene des Jugendamtes teilnehmen. Die Lenkungsgruppe dient der regelmäßigen Abstimmung der Arbeitsprozesse und Maßnahmen, die von der Steuerungsrunde konsentiert werden.

Einmal im Jahr wird es eine Plenumsveranstaltung geben, zu der neben den Mitgliedern der Steuerungsrunde und der Lenkungsgruppe auch die Partner/innen eingeladen sind, die sich direkt an der Umsetzung des Modellvorhabens beteiligen bzw. die an einer Beteiligung interessiert sind.

Für jede Altersphase, d.h. rund um die Geburt, Kinder im Kita- bzw. Grundschulalter und

Jugendliche wurden jeweils bezirkliche Ansprechpartner/innen benannt, so dass alle Maßnahmen des Modellvorhabens eng an Bestehendem und am Bedarf des Aktionsraums ausgerichtet werden können.

Als Zielgruppen mit besonderem Unterstützungsbedarf wurden mit der Steuerungsrunde und den bezirklichen Ansprechpartner/innen besonders junge Eltern, Alleinerziehende in belasteten Lebenslagen, Eltern mit Migrationshintergrund und isolierte deutschstämmige Eltern definiert. Eine besondere Gruppe

stellen auch noch Kinder im Alter von ein bis drei Jahren dar. Weniger als die Hälfte der ein- bis dreijährigen Kinder besucht die Kita. Gleichzeitig zählt diese Lebensphase zu den prägendsten. Die Frage stellt sich, wie Familien mit Kleinkindern in schwierigen Lebenslagen optimal unterstützt werden können. Schwerpunkte für das Jahr 2011 sind die „Phase rund um die Geburt“ sowie „Kinder im Kita-Alter bzw. Kinder im Alter von ein bis drei Jahren“, 2012 wird die Altersphase „Jugendliche“ im Mittelpunkt stehen.



Netzwerk „Rund um die Geburt“

Unterstützung für Familien in Marzahn-Hellersdorf

Werdende und junge Familien werden in Marzahn-Hellersdorf während der Schwangerschaft, der Geburt und in der Zeit danach von einem Netzwerk professioneller Akteur/innen unterstützt. Das Netzwerk ist im Anschluss an die zweite bezirkliche Gesundheitskonferenz entstanden. Beteiligt sind Akteur/innen, die Familien in dieser Phase erreichen, wie zum Beispiel Hebammen, Familientreffs und Familienberatungsstellen, Gesundheits- und Jugendamt, Praxen für Kindermedizin und viele mehr.

Schwerpunktmäßig konzentriert sich das Netzwerk in seiner Arbeit darauf, Vernetzungs- und Kooperationsstrukturen aufzubauen, Versorgungs- und Betreuungsangebote zu optimieren sowie Angebote an die Familien zu vermitteln. Unter der Federführung der Plan- und Leitstelle Gesundheit und



Soziales des Bezirksamtes Marzahn-Hellersdorf hat sich das Netzwerk seit 2006 zu einer interdisziplinären, ressort- und trägerübergreifenden Arbeitsgemeinschaft mit etwa 30 beteiligten Einrichtungen entwickelt.

Seitdem hat das Netzwerk:

- einen Familiengutschein entwickelt, der seit Anfang 2010 allen Eltern in Marzahn-

Hellersdorf mit dem Begrüßungsschreiben des Kinder- und Jugendgesundheitsdienstes zugesandt wird.

- eine Online-Datenbank und einen Familienwegweiser erstellt, der über die Angebote im Bezirk informiert.
- Fachtagungen durchgeführt.

Kontakt:

Kerstin Moncorps
Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin,
Plan und Leitstelle Gesundheit und Soziales
„Haus der Gesundheit“
Etkar-André-Straße 8
12619 Berlin
Tel.: (030) 90 29 33 855
E-Mail:

kerstin.moncorps@ba-mh.verwalt-berlin.de
www.netzwerk-rund-um-die-Geburt.de



Elternkompetenzen stärken

mit dem Marzahn-Hellersdorfer Familiengutschein

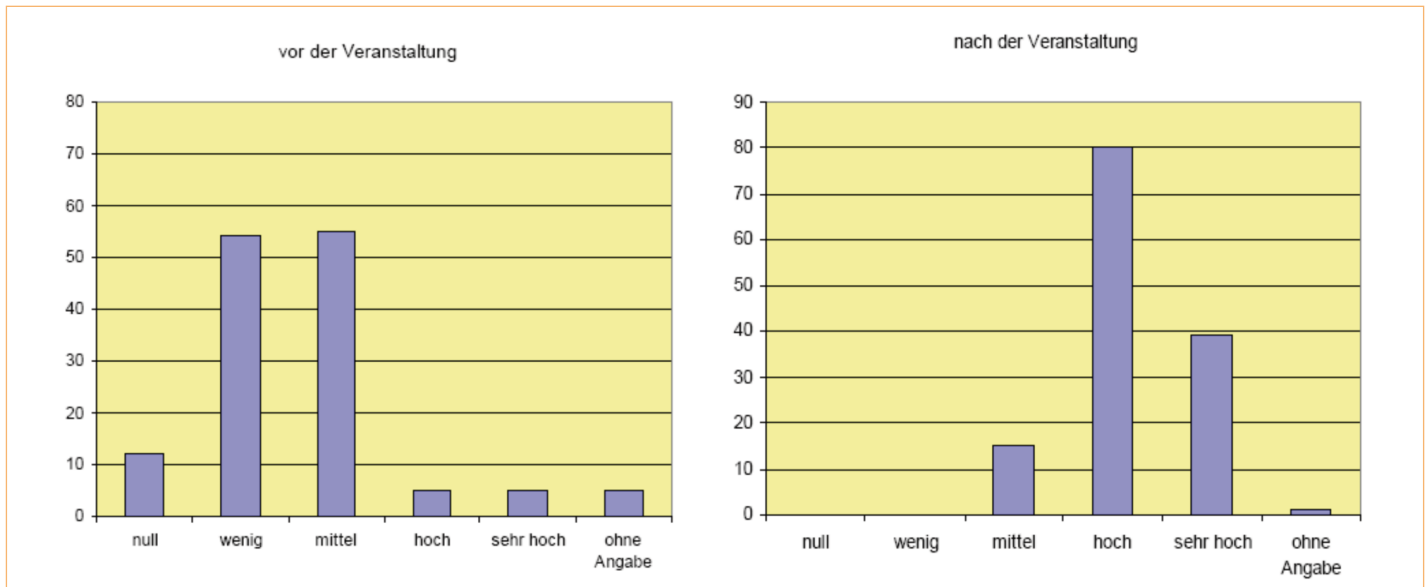
Seit dem vergangenen Jahr erhalten alle Eltern des Bezirks Marzahn-Hellersdorf für ihr Kind, das ab dem 01. Januar 2010 geboren ist, einen Familiengutschein im Wert von 40 Euro. Diesen Gutschein bekommen die Familien automatisch mit dem Begrüßungsschreiben des Kinder- und Jugendgesundheitsdienstes zugesandt. Er muss bis zum zweiten Lebensjahr des Kindes eingelöst werden, ist nicht übertragbar und nicht in bar auszahlbar. Die Idee entstand im bezirklichen Netzwerk Rund um die Geburt. Das Konzept wurde beim Bezirks-

und können wichtige Kontakte knüpfen und Netzwerke aufbauen.

Erste Eindrücke aus der Auswertung der freiwillig und anonym ausgefüllten Evaluationsfragebögen bestätigen, dass das Angebot ein richtiger Weg ist. Viele der befragten Eltern gaben an, durch den jeweiligen Kurs im Umgang mit ihren Kindern dazu gelernt zu haben und bezeichnen ihn als hilfreich für den Alltag. Dies verdeutlichen die nachfolgenden Grafiken:

Die Kursleiter/innen berichten jedoch auch von der Teilnahme von alleinerziehenden, sehr jungen Müttern ohne Schul- oder mit Hauptschulabschluss. Befragungen von Fokusgruppen im Rahmen des Modellvorhabens „Gesund aufwachsen in Marzahn-Hellersdorf“ ergaben, dass viele Frauen mit russischem oder vietnamesischem Migrationshintergrund keine Kenntnis über die Existenz des Familiengutscheins haben. Diese Lücke gilt es im Verlauf des Modellvorhabens zu schließen. Darüber hinaus braucht es mehr

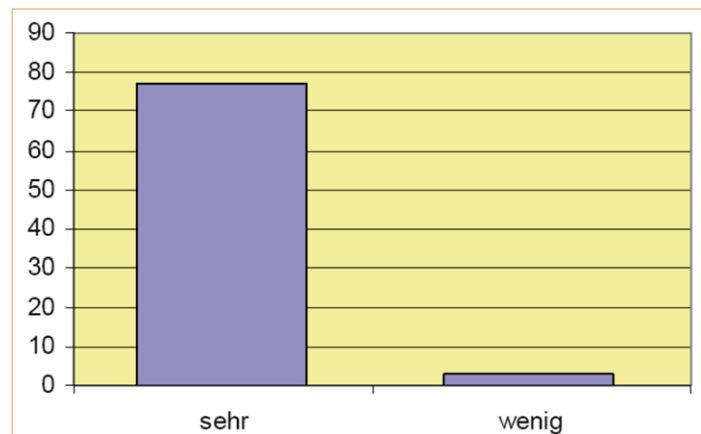
Wissensstand zum Umgang mit dem Kind



amt eingereicht und fand bei allen Mitgliedern Zustimmung. So wurden für 2010 und 2011 jeweils 25.000 Euro bereitgestellt. Das Projekt wird als sinnvolle Investition in die Zukunft des Bezirkes gesehen, weil davon ausgegangen wird, dass erfolgreiche Prävention zukünftige Folgekosten reduziert.

Eltern sind Experten für ihr Kind! Mit dem Einlösen des Gutscheins können sie ihre Kompetenzen weiter ausbauen, ihre Kinder noch besser verstehen lernen und Entwicklungsmöglichkeiten fördern. Über 20 Kooperationspartner/innen stehen für Elternkurse, Babymassage, Sprechstunden für unruhige Babys u.v.m. an verschiedenen Orten im Bezirk zur Verfügung. Sie wollen helfen, das Bindungsverhalten zwischen Eltern und Kindern zu stärken und Notsituationen zu vermeiden. Ziel ist es, dass Eltern ihre Angst vor der Inanspruchnahme von Hilfsangeboten verlieren. Durch den Kurscharakter lernen sie andere Eltern kennen

Nutzen für den Umgang mit dem Kind im Alltag



Bisher haben allerdings zum größten Teil Eltern ab 25 Jahre, in einer Partnerschaft lebend, ohne Migrationshintergrund und mindestens mit mittlerem Schulabschluss die Fragebögen ausgefüllt und somit zur Evaluation beigetragen.

Wissen darüber, welche Unterstützung Familien in belastenden Lebenssituationen wirklich benötigen und wie sich Zugänge zu diesen Familien gestaltet lassen. Die Bedarfe von Familien zu ermitteln, die bisher nur schwer zu erreichen sind, ist ein wichtiger Bestandteil der Maßnahmen

im Rahmen des Modellvorhabens „Gesund aufwachsen in Marzahn-Hellersdorf“ sowie des dazugehörigen Tandemprojekts „Vielfalt von Elternkompetenzen wahrnehmen“ im Aktionsraum^{plus} Kreuzberg-Nord. Die Ergebnisse wer-

den den Akteur/innen in den Bezirken und Bezirksregionen präsentiert. Gemeinsam wird darüber diskutiert, wie bestehende Angebote die jeweiligen Bedarfe berücksichtigen können.

Informationen zum Familiengutschein erteilt Ove Fischer, Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, Abt. Gesundheit, Soziales und Personal, Plan- und Leitstelle Gesundheit und Soziales, Tel.: (030) 90 293-3853,

ove.fischer@ba-mh.verwalt-berlin.de

Ove Fischer und Danielle Dobberstein



Unterstützung für werdende Mütter und Väter in schwierigen Lebenslagen

Das Modellprojekt JUNO

Die Entwicklung des Kindes ist vor allem in der Phase rund um die Geburt in hohem Maße abhängig von der Lebenssituation der Mutter beziehungsweise der Eltern. Leider ist es nicht allen Eltern vergönnt, sich in stabilen Lebensumständen zu befinden. Wie werdende Familien in schwierigen Lebenslagen rechtzeitig unterstützt werden können, zeigt das Modellprojekt JUNO in Marzahn-Hellersdorf.

Lisa Rösch, studentische Mitarbeiterin bei Gesundheit Berlin-Brandenburg im Rahmen des Modellvorhabens „Gesund aufwachsen in Marzahn-Hellersdorf“, sprach mit Ninette Brückner von JUNO über Zugänge und Unterstützungsangebote des Projektes.

Welche Zielgruppen werden durch JUNO erreicht und wie gelingt der Zugang zu Familien in schwierigen Lebenslagen?

Brückner: Die aufsuchende Elternhilfe richtet sich an werdende Mütter und Eltern in schwierigen Lebenssituationen, die ihr erstes Kind erwarten, deren weitere Kinder außerhalb der Familie leben oder mit einem sehr großen zeitlichen Abstand zwischen erstem Kind und erneuter Schwangerschaft.

Die Arbeit ist niedrigschwellig und findet auf freiwilliger Basis statt (außer bei der Feststellung eines Kinderschutzelfalles). Deshalb gelingt der Zugang zu den Klientinnen und Klienten sehr gut.

Welche Unterstützung erhalten werdende Mütter und Väter durch JUNO?

Brückner: Wir unterstützen bei Behördenanlässen, der Verbesserung der Wohnsituation, finanzieller Grundversorgung, Alltagsgestaltung, Gesundheitsversorgung, Geburtsvorbereitung, Aufbau einer Mutter-/Eltern-Kind-Beziehung und beim Umgang mit dem Neugeborenen. Wir vermitteln an Hebammen, Gynäkologen, Kliniken, Kurse zur Geburtsvorbereitung und Säuglingspflege,

Maßnahmen in der Phase „rund um die Geburt“

Ansprechpartnerinnen bei Gesundheit Berlin-Brandenburg:

Danielle Dobberstein, Lisa Rösch

Bezirkliche Ansprechpartnerinnen: Kerstin Moncorps, Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, Plan- und Leitstelle Gesundheit und Soziales; Sieglinde Feuer (Beate Stern), KJGD; Dr. Birgit Gappa, Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, Jugendamt
Bezirkliche Partner/innen: Mitglieder des Netzwerks „Rund um die Geburt“, lokale Partner/innen in der Referenzregion Hellersdorf-Nord

Maßnahmen des Modellvorhabens

- Ermittlung von Bedarfen und Ressourcen bei Eltern in schwierigen Lebenslagen in der Phase rund um die Geburt: junge Eltern, Eltern mit russischsprachigem und vietnamesischem Migrationshintergrund, alleinerziehende Eltern in belasteten Lebenslagen
 - Rückspiegelung der Ergebnisse an relevante Fachkräfte/Netzwerk „Rund um die Geburt“/AG Ipse/Netzwerk wirksame Hilfen für AE/lokales Netzwerk Hellersdorf-Nord/Familiengutschein zur Optimierung von Angeboten und Kooperationen
 - Aufbau von kompetenzstärkenden Angeboten für spezifische Zielgruppen, z. B. vietnamesische Mütter Eltern
- Weiterentwicklung und Begleitung eines lokalen Netzwerks „Rund um die Geburt“ in Hellersdorf-Nord (und ggf. einer weiteren Bezirksregion zu einem späteren Zeitpunkt)
 - Optimierung von Unterstützungsangeboten, insbesondere für bisher nicht erreichte Familien
- Fokus auf die Übergänge Schwangerschaft – Familie und Familie – Kita und Verbreitung guter Ansätze
- Entwicklung einer Matrix für Marzahn-Hellersdorfer Präventionskette rund um die Geburt, Diskussion/Fachaus-tausch zur Übertragbarkeit auf andere Bezirksregionen/Bezirke
- Transparenz zu Qualitätsstandards und Gesundheitsinformationen bzgl. Unterstützung von Schwangeren und jungen Familien
- Gesundheitsförderungskompetenz bei Fachkräften stärken
 - Entwicklung und Umsetzung eines Qualifizierungsmoduls „Werkstatt rund um die Geburt“
- nach dem Bedarf der Akteur/innen: Organisation von Fachaustausch zu Themen im Zusammenhang mit Gesundheitsförderung rund um die Geburt

Kinderärzte, Eltern-Kind-Gruppen und andere werdende Mütter und Eltern.

Welchen Baustein stellt die Arbeit von JUNO in der Präventionskette dar?

Brückner: Die Arbeit von JUNO ist präventiver Kinderschutz, der bereits in der Schwanger-

schaft ansetzt, um frühzeitig Problemlagen aufzugreifen und gemeinsam mit den Klientinnen und Klienten daran zu arbeiten. Dadurch, dass schon vor der Geburt eine Unterstützung durch die aufsuchende Elternhilfe erfolgt, soll erreicht werden, dass sich die Klientinnen und Klienten besser auf die Geburt und das Leben mit einem Kind vorbe-

reiten können. Außerdem vermitteln wir, falls nötig, rechtzeitig an andere Hilfen weiter, die dann nach der Aufsuchenden Elternhilfe greifen.

Wir arbeiten interdisziplinär mit anderen Institutionen, wie z.B. dem Kinder- und Jugendgesundheitsdienst, dem Jugendamt, dem Zentrum für sexuelle Gesundheit, Hebammen und dem Hella Mädchenklub zusammen.

Außerdem unterstützen wir jede Klientin und jeden Klienten individuell und bedarfsgerecht, indem wir gemeinsam Ziele definieren und diese immer wieder überprüfen, verändern oder erweitern, da die Situation während der Schwangerschaft und nach der Geburt einem stetigen Veränderungsprozess unterworfen ist.

Vielen Dank für das Gespräch!



Die ELTERN-AG

Ein Empowerment-Konzept zur Stärkung von Eltern in schwierigen Lebenslagen



Im Gespräch mit Marzahn-Hellersdorfer Akteur/innen wurde deutlich, dass eine besondere Herausforderung darin besteht, Eltern in schwierigen Lebenslagen tatsächlich zu erreichen und Vertrauen in die bestehenden Angebote zur Stärkung von Erziehungs-kompetenzen zu vermitteln. Neben guten Ansätzen wie JUNO oder dem Angebot des Familiengutscheins und auch der hervorragenden Arbeit vieler Kitas im Bereich der Elternbeteiligung wird nun - mit Unterstützung durch das Modellvorhaben „Gesund auf-

wachsen in Marzahn-Hellersdorf“ – das Programm Eltern-AG auf den Weg gebracht. Mit dem Empowerment-Konzept zur Stärkung von Eltern in schwierigen Lebenslagen wird ein wichtiges Angebot im Aktionsraum^{plus} Nord-Marzahn/Nord-Hellersdorf etabliert.

Eltern-AG wurde von Prof. Dr. Meinrad Armbruster, Hochschule Magdeburg-Stendal und seinem Team entwickelt. Das Programm basiert auf dem Grundsatz, dass Erziehungs-fähigkeiten bei nahezu allen Eltern vorhanden sind. Für Familien in belastenden Lebenssituationen ist es allerdings oftmals schwer, bei Bedarf die Hilfestrukturen zu erreichen und zu nutzen, um ihre Kinder optimal in ihrer Entwicklung zu fördern.

Eltern-AG wird seit 2004 in verschiedenen Bundesländern durchgeführt und ist im Ansatz so niedrigschwellig gestaltet, dass sozial benachteiligte Eltern zu 98 Prozent erreicht und in ihren Erziehungs-kompetenzen gestärkt werden. Eine Eltern-AG besteht aus insgesamt 20 Treffen (einmal pro Woche), an denen mindestens zehn Eltern teilnehmen. Die Treffen werden von einem speziell qualifizierten Eltern-AG-Mentor/innenpaar begleitet. Die Erfahrung zeigt, dass Eltern untereinander gute Kontakte aufbauen und sich miteinander vernetzen. Noch ein Jahr nach der

Beendigung der Eltern-AG treffen sich 65 Prozent der Teilnehmer/innen selbst organisiert weiter. Eltern-AG leistet somit Hilfe zur Selbsthilfe.

Unter diesen Aspekten eignet sich die Eltern-AG sehr gut, um den Aufbau der Präventionskette im Aktionsraum^{plus} Nord-Marzahn/Nord-Hellersdorf zu unterstützen. Das Angebot der Eltern-AGs wird an die Kinder- und Jugendhilfezentren (KJHZ) der sechs Bezirke des Aktionsraum^{plus} angebunden. Mit der Unterstützung des Bezirks, der Träger und des Modellvorhabens gelingt es, ab Sommer dieses Jahres 12 Fachkräfte aus den sechs KJHZs zu Eltern-AG-Mentor/innen zu qualifizieren, so dass die ersten Eltern-AGs bereits im nächsten Jahr durchgeführt werden können.

Zum Aufbau der Eltern-AGs gehört aber auch die Vernetzung mit wichtigen lokalen Partner/innen wie Hebammen, Kinder- und Jugendärzt/innen, Stadtteil- und Beratungseinrichtungen, Kitas, Grundschulen, Migrant*innenorganisationen u.v.m., um Eltern in belastenden Lebenslagen individuell und bedarfsgerecht unterstützen zu können.

Danielle Dobberstein und Andrea Möllmann



Gelingende Elternarbeit in Kitas

am Beispiel der Kita Spielhaus in der Hellersdorfer Promenade

Zentrales Anliegen des Modellvorhabens „Gesund aufwachsen in Marzahn-Hellersdorf“ ist die Stärkung von Elternkompetenzen. In den Kitas und Schulen des Bezirks gibt es bereits viele gute Beispiele, wie die Zusammenarbeit mit Eltern gelingen kann. Im Folgenden wird der Ansatz der Kita Spielhaus im Quartiersgebiet Hellersdorfer Promenade beschrieben.

Im Sozialraum Hellersdorfer Promenade, dem Einzugsgebiet der Kita Spielhaus, leben viele Familien in schwierigen Lebenslagen. Im Jahr 2009 lebten in der Bezirksregion Hellersdorf-Nord 76,5 Prozent aller Kinder im Alter von null bis sechs Jahren in Hartz IV-Familien. Dies stellt den dritthöchsten Wert für den gesamten Aktionsraum^{plus} dar.

Das Elternklientel der Kita Spielhaus setzt sich überwiegend aus jungen Familien und alleinerziehenden Frauen zwischen 18 und 25 Jahren zusammen. Monika Gladrow, die Leiterin der Kita, weist jedoch darauf hin, dass in letzter Zeit auch die Zahl alleinerziehender Väter steigt.

Die jungen Eltern sind zumeist arbeitslos und ohne Ausbildung, was sich in Überforderung und Hilflosigkeit bei der Erziehung des Kindes

widerspiegelt. Monika Gladrow stellt immer wieder fest, dass zwischen Eltern und Kind wenig kommuniziert wird und die jungen Familien besondere Unterstützung benötigen. Die fachliche und pädagogische Arbeit der Kita müsse diese familiären Strukturen und die soziale Lage der Kinder berücksichtigen, so Monika Gladrow.

Durch die vielen Gespräche, die zwischen Erzieherinnen und Eltern stattfanden, wurde der Bedarf nach einem kontinuierlichen Beratungsangebot deutlich. Zu diesem Zweck wurde nach einem Partner gesucht, der spezielle Beratungen für Eltern in der Kita anbieten kann. Seit 2006 arbeitet die Kita Spielhaus eng mit dem Kinder- und Jugendhilfzentrum AHB Marzahn-Hellersdorf gGmbH zusammen. Ein Elterntreff wurde initiiert, um Eltern Raum und Zeit zu ermöglichen, miteinander ins Gespräch zu kommen, soziale Kontakte zu knüpfen und Erfahrungen auszutauschen. Eine Pädagogin oder eine Psychologin vom AHB, ein Elternvertreter sowie ein Mitarbeiter der Kita sind bei den Treffen stets anwesend. Nach einer Phase des Vertrauensaufbaus, während der die Mitarbeiterinnen des AHB bei Eltern- und Informationsabenden teilnahmen, wird der Elterntreff als niedrigschwelliges Angebot seither sehr gut angenommen.

Ergänzt wird der Elterntreff durch ein wöchentlich stattfindendes psychosoziales Beratungsangebot, welches ebenfalls vom AHB angeleitet wird. Hier können Eltern individuelle Fragen und Probleme rund um die Erziehung ihres Kindes klären und fachlichen Rat erhalten.

Aktuell wird ebenso in Kooperation mit dem Kinder- und Jugendhilfzentrum AHB der Elternkurs „Starke Eltern – starke Kinder“ in der Kita Spielhaus durchgeführt. Dieser besteht aus einer 11-wöchigen Kursreihe, an der auch viele junge Väter teilnehmen. Thematisiert wird, wie sich Kinder entwickeln, wie Eltern ihre Kinder optimal unterstützen können und wie man mit dem Kind alters- und entwicklungsgerecht interagiert.

Zur Stärkung der Eltern-Kind-Beziehung und zum Abbau der motorischen Defizite bewegen sich Eltern und Kinder einmal im Monat bei einem Sportkurs, den zwei geschulte Erzieherinnen leiten. Wichtig sind hier vor allem der gemeinsame Spaß an Bewegung und der positive Effekt auf die motorischen Fähigkeiten der Kinder. An diesem Angebot können alle Familien des Wohngebietes teilnehmen.

Die Kita Spielhaus sieht das Thema Elternarbeit als ständigen Prozess, den es zu verbesser-

Maßnahmen in der Phase „Kinder im Kita-Alter“

Ansprechpartnerinnen bei Gesundheit Berlin-Brandenburg:

Maren Janella, Sabine Scheifhacken

Bezirkliche Ansprechpartnerin: Petra Fiebig, Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, Abteilung Jugend und Familie; Dr. Birgit Gappa, Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin Jugendamt, Abteilung Jugend und Familie

Maßnahmen

- Qualitätsentwicklung bei Kitas – Verbreitung bestehender guter Ansätze, insbesondere zu den Themen Zusammenarbeit mit Eltern in schwierigen Lebenslagen und Gesundheit
 - Kompetenzaufbau: Durchführung von thematischen Transfertagen, Unterstützung bestehender Strukturen
 - Verbreitung guter Ansätze hinsichtlich Elternarbeit/Gesundheitsförderung der Kitas im Bezirk
- Eltern-AG: Stärkung von Elternkompetenzen bei Eltern in schwierigen Lebenslagen
 - nachhaltige Verankerung des Programms Eltern-AG in den sechs

- Bezirksregionen des Aktionsraums^{plus}, Anbindung an die KJHZs
 - Qualifizierung von 12 Eltern-AG-Mentor/innen mit finanzieller Unterstützung des Modellvorhabens (ausschließlich 2011)
 - Weitentwicklung/ Nutzung der bestehenden lokalen Netzwerke in den Bezirksregionen perspektivisch für die Phase rund um die Geburt
- Kinder im Alter 1-3 Jahre – Bedarf an nachhaltigen, qualifizierten Angeboten (Betreuung/ Eltern-Kind)
 - Ermittlung von Bedarfen und Ressourcen bei sozial benachteiligten Eltern mit Kindern im Alter 1-3 Jahren durch

Befragungen (Interviews/Fokusgruppen)

- Stärkung der Gesundheitsförderungskompetenzen zur gesundheitlichen Entwicklung von Kindern bei Eltern und Fachkräften
- Organisation und Durchführung eines temporären Runden Tisches: Auf- und Ausbau von (Betreuungs- bzw. Eltern-Kind-)Angeboten im Aktionsraum^{plus} – Orientierung von Eltern auf die Inanspruchnahme von Kita für die gesunde Entwicklung ihrer Kinder
- Entwicklung einer Fibel zum Übergang Familie – Kita für Eltern mit Kitas und weiteren Partner/innen anknüpfend an bereits bestehende Materialien
- Verbreitung guter Ansätze zum Übergang Kita – Schule: Austausch zu Möglichkeiten und Grenzen aus Sicht von Kitas und Schulen

sern gilt. Sie orientiert sich dabei eng an den Bedarfen der Eltern, die im Rahmen der Beratung durch das AHB und die Gespräche zwischen Erzieherinnen und Eltern zur Sprache kommen.

Die Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit Eltern fließen in das gut ausgebaute Netzwerk der Kita Spielhaus ein. Zusammen mit den Trägern Eastend und Hella Klub werden gemeinsame Feste und Tage der offenen Tür organisiert, bei denen sich die Träger den Eltern des Wohngebietes präsentieren.

Die Kita ist zudem Mitglied in der Vernetzungsrunde Hellersdorf Nord, in der sich Schulen, Kitas, Freizeiteinrichtungen und Vertreter des Polizeiabschnitts austauschen. Auch an der bezirklichen AG nach § 78 KJHG beteiligt sie sich schon seit 10 Jahren. Eine enge Zusammenarbeit findet darüber hinaus mit der Bildungsinitiative des Quartiersmanagements Hellersdorfer Promenade statt.

Kindertagesstätte „Spielhaus“
Zerbster Straße 99/101, 12627 Berlin
KiTa-Leiterin: Monika Gladrow
Telefon: (030) 9 91 81 40
E-Mail: spielhaus-bln@jus-or.de
www.spielhaus-bln.jus-or.de
Träger: Jugend- und Sozialwerk gGmbH

Das Interview mit der Leiterin Monika Gladrow führte Sabine Scheifhacken, studentische Mitarbeiterin im Rahmen des Modellvorhabens „Gesund aufwachsen in Marzahn-Hellersdorf“.



Gesunde Lebenswelten für Kinder schaffen

Qualitätsentwicklung in Kita und Schule

Nach der Familie stellt die Kita für 98 Prozent der Marzahn-Hellersdorfer Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren die wichtigste Bildungs- und Sozialisationsinstanz dar. Hier lassen sich Bildungs- und Gesundheitschancen der Kinder entscheidend beeinflussen. Die Berliner Einschulungsuntersuchungen belegen den Zusammenhang zwischen der Dauer des Kita-besuchs und beispielsweise der Sprachentwicklung oder der Körperkoordination. Deshalb müssen alle Chancen für ein gesundes Aufwachsen mit Hilfe von Kita und Schule genutzt werden. Dem Ansatz der Gesundheitsförderung nach gilt es, die Kindertagesstätte als einen Ort zu gestalten, an dem Kinder individuell ihrer Entwicklung entsprechend gefördert werden und sich Mitarbeiter/innen und Eltern wohl fühlen. Letztendlich geht es um eine Organisationsentwicklung, an der alle Beteiligten mitwirken.

Im Bezirk Marzahn-Hellersdorf gibt es viele Kitas, die sich diesen Prozess bereits auf die Fahnen geschrieben haben. Entweder werden Qualitätsentwicklungsprozesse aus eigener Kraft angeschoben und/oder durch Initiativen wie dem Zertifizierungsverfahren zur bewegungsfreundlichen Kita gefördert. Das Zertifikat „Bewegungsfreundliche Kitas“ haben bisher 10 Kitas des Bezirks erhalten. Die bestehenden Leitlinien, an denen sich Partner/innen aus den Bezirken Marzahn-Hellersdorf und Pankow beteiligen, werden zurzeit überarbeitet. Ziel ist es, Handlungsziele und Mindestanforderungen für Kitas im Bereich Bewegungsförderung zu erarbeiten. Ein darauf aufbauendes und standardisiertes Auditierungsverfahren wird gerade entwickelt und kann einen Beitrag zur Qualitätsentwicklung und -sicherung von Gesundheitsförderung in Kitas leisten.

Maßnahmen in der Phase „Jugendliche“

Ansprechpartnerin bei Gesundheit Berlin-Brandenburg: z. Zt. Andrea Möllmann
Bezirkliche Ansprechpartnerin: Barbara Schünke, Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, Jugendamt
Gesundheits- und Lebenskompetenzen bei Jugendlichen in belasteten Lebenslagen stärken (Schwerpunkt 2012) – Partizipation von Jugendlichen fördern

Maßnahmen (Vorbereitung in 2011)

- Expertengespräche/ Fachaustausch zur Konkretisierung der Umsetzungsschritte
- Befragung von sozial benachteiligten Jugendlichen zu Bedarfen und Ressourcen, Identifizierung von Zugangswegen
- Befragung von Eltern von Jugendlichen in schwierigen Lebenslagen



Zur Gesundheitsförderung in Grundschulen gibt es seit 2006 in Berlin das Landesprogramm „Gute gesunde Schule“. Dieses hat sich aus dem Modellprojekt Anschub.de (Allianz für nachhaltige Schulgesundheit und Bildung) der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung, der Bertelsmann-Stiftung und der AOK Nordost entwickelt und wurde in einer ersten Modellphase an 13 Grundschulen in Berlin Mitte erfolgreich erprobt. Seither nehmen auch Schulen aus anderen Bezirken an dem Landesprogramm teil, darunter auch 13 Schulen aus Marzahn-Hellersdorf (<http://gutegesundeschule-berlin.de/page450.php>).

Die Ziele des Vorhabens sind auf der Internetseite des Landesprogramm (<http://gutegesundeschule-berlin.de/>) beschrieben:

„Ziel des Landesprogramms für die gute gesunde Schule Berlin ist es, die teilnehmenden Regionen und Programmschulen bei der Verbesserung ihrer Schul- und Bildungsqualität durch Investitionen in gesundheitsförderliche Maßnahmen zu unterstützen. Gemäß dem Motto „Bildung und Gesundheit gehen Hand in Hand“ stehen Schülern, Eltern, Lehrern, schulischen Mitarbeitern sowie Führungskräften zahlreiche Angebote zur Praxis der guten gesunden Schule in den Themenfeldern Bewegung, Ernährung, Stressmanagement und Suchtprophylaxe zur Verfügung. Regionale Koordinator/innen als Ansprechpartner vor Ort kümmern sich um den Aufbau

und die Pflege regionaler Netzwerke und tragen zur Verankerung der guten gesunden Schule in den beteiligten Stadtbezirken bei. Sie beraten die Programmschulen, bringen die Akteure aus den Bereichen Gesundheit und Bildung zusammen und organisieren Öffentlichkeitsarbeit und Erfahrungstransfer. Die Schulen dokumentieren den ganzheitlichen Ansatz von Bildung und Gesundheit durch die Einbindung der gesundheitsförderlichen Maßnahmen in ihre Schulprogramme und sichern damit die Wirksamkeit und Nachhaltigkeit in den Bereichen Unterricht, Schulkultur, Schulmanagement.“

Zurzeit wird im Bezirk Mitte das Modellprojekt „Kitas bewegen“ erprobt, dass zu einem Landesprogramm für die gute, gesunde Kita ausgebaut werden soll.

Das Modellvorhaben „Gesund aufwachsen in Marzahn-Hellersdorf“ unterstützt in enger Absprache mit Frau Fiebig, Ansprechpartnerin im Bezirk, die Verbreitung von guten Ansätzen vorrangig im Kita-Bereich. Dazu werden gemeinsam mit den bezirklichen Ansprechpartner/innen und den Kitas der Bedarf an Fort- und Weiterbildung von Erzieher/innen und Leiter/innen diskutiert sowie die Organisation einer Fachtagung „nur für Kitas“ ins Visier genommen. Eine wichtige Rolle spielt auch hier das Thema „Elternarbeit“. Wie diese erfolgreich gelingen kann, wird im Interview mit der Kita Spielhaus in diesem Newsletter anschaulich dargestellt.

Maren Janella



Vielfalt von Elternkompetenzen wahrnehmen

Tandemprojekt von „Gesund aufwachsen in Marzahn-Hellersdorf“ im Aktionsraum^{plus} Kreuzberg-Nord

Im Stadtteil Kreuzberg hat fast jedes zweite Kind einen Migrationshintergrund, viele davon leben in Hartz IV-Familien. Abhängig vom sozialen Status sind auch die Bildungs- und Gesundheitschancen der Kinder und Jugendlichen. So vielfältig die Struktur der Bewohner/innen dieses jungen Stadtteils ist, so vielfältig ist auch die Landschaft an Angeboten, Strukturen und peer-Ansätzen wie beispielsweise Stadtteilmütter, Gesundheitsmentor/innen, Kiezlots/innen – angefangen bei der Schwangerschaft bis ins Alter. Darunter befinden sich natürlich auch Angebote zur Stärkung von Elternkompetenzen wie „Griffbereit“ und „Rucksack“, „FuN – Familie und Nachbarschaft“ oder „HIPPY“. Nichtsdestotrotz werden viele Eltern von dieser Angebotspalette nicht erreicht, fühlen sich nicht angesprochen und nehmen Angebote nicht wahr. Wie können Eltern mit Migrationshintergrund dennoch gestärkt werden? Welche Kompe-

tenzen bringen Eltern mit? Welche Bedarfe haben sie bei der Unterstützung der Erziehung ihrer Kinder? Lassen sich die Ansätze der Arbeit mit Eltern für Migrant/inneneltern (aus Kreuzberg und Marzahn-Hellersdorf) und deutschstämmige Eltern aus Marzahn-Hellersdorf vergleichen? Was lässt sich übertragen und wo werden andere Konzepte und Zugänge benötigt?

Das Tandemprojekt „Vielfalt von Elternkompetenzen wahrnehmen“ trägt dazu bei, Fachleute und weitere Multiplikator/innen in der Arbeit mit Familien, Kindern und Jugendlichen für die Unterschiedlichkeit von Erziehungsvorstellungen von Eltern und damit verbundenen Erwartungen an Unterstützungsangebote und Einrichtungen wie Kita und Schule zu sensibilisieren. Ziel ist es auch, geeignete Zugangswege zu finden. Mit der Methode der Fokusgruppen und durch Interviews mit Eltern, ins-

besondere mit arabischsprachigen, türkischstämmigen, russischsprachigen und vietnamesischstämmigen Hintergrund werden Unterstützungsbedarfe, aber auch Ressourcen der Eltern je nach Altersphase des Kindes ermittelt. Ende 2010/Anfang 2011 geschah dies für die Phase rund um die Geburt. Die Ergebnisse der Bedarfsermittlung bei Eltern mit Migrationshintergrund wurden im Rahmen der Fachtagung am 13. April 2011 vorgestellt. Die Dokumentation der Fachtagung ist auf der Webseite des Regionalen Knotens Berlin www.knoten-berlin.de unter dem Menüpunkt Veranstaltungen und Dokumentationen eingestellt.

In Vorbereitung ist die Bedarfsermittlung bei Eltern mit Kindern im Kita-Alter. Im Herbst 2011 werden die Ergebnisse dieser Befragung auf einer Fachtagung in Friedrichshain-Kreuzberg präsentiert.

Saffana Salman

